

Infolgedessen bestand die Einheit von Theorie und Praxis in Lektionen und Seminaren häufig nur darin, „praktische Beispiele“ an das theoretische Problem „anzuhängen“.

Nach meiner Ansicht muß sich allerdings ein beträchtlicher Teil der an der Propaganda der marxistisch-leninistischen Philosophie geübten Kritik an die Adresse unserer qualifizierten philosophischen Kader richten. Um die erforderliche Wende in der Propaganda des dialektischen und historischen Materialismus zu erreichen, müssen insbesondere auch an solche Genossen höhere Anforderungen gestellt werden, die auf dem Gebiet der philosophischen Forschung tätig sind. Von ihrer Seite haben die Propagandisten jedoch zuwenig Unterstützung erhalten, vor allem in der Darlegung und theoretischen Verallgemeinerung solcher Probleme, die unter den veränderten historischen Bedingungen neu gestellt werden müssen.

Unsere Propagandisten benötigen außer einem Lehrbuch des dialektischen und historischen Materialismus auch solche Arbeiten, die sich mit den Problemen der Ethik, der Entwicklung und Lösung der Widersprüche und den vielfältigen komplizierten gesellschaftlichen Prozessen in der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik auseinandersetzen. Unsere marxistischen Philosophen sollten den Propagandisten unserer Partei durch solche Arbeiten eine wirksamere Unterstützung im Kampf zur Überwindung des Dogmatismus in der Propaganda des dialektischen und historischen Materialismus geben.

Wie soll im Parteilehrjahr 1956/57 der Unterricht an der Kreisabendschule, Zyklus dialektischer und historischer Materialismus, gestaltet werden?

In erster Linie werden dort Parteifunktionäre studieren, denen das Studium Rüstzeug für ihre unmittelbare praktische Arbeit geben muß. Ich denke dabei vor allem an Funktionäre aus den Parteileitungen, aus dem Partei- und Staatsapparat sowie an Lehrer und Erzieher, für deren Tätigkeit die Kenntnis unserer Weltanschauung, das Studium der objektiv wirkenden Gesetze, der gesellschaftlichen Prozesse, der marxistisch-leninistischen Lehre vom Staat, vom Klassenkampf und von der schöpferischen Rolle der Volksmassen — um nur einiges zu nennen — einfach unerlässlich ist. Deshalb orientiert das neue Lehrprogramm Hörer und Propagandisten auf ein eng mit dem Leben, mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus verbundenes Studium der weltanschaulichen Probleme. Eine solche Linie hat es an den Kreisabendschulen bisher nicht gegeben.

So wurde z. B. das Studium der Dialektik auf den in der Arbeit J. W. Stalins „Über den dialektischen und historischen Materialismus“ entwickelten vier Grundzügen aufgebaut. Daraus resultierte, daß viele Genossen der Meinung waren, die Lehre von der Dialektik erschöpfe sich in vier Grundzügen, da die reichen Gedanken der Klassiker des Marxismus-Leninismus, insbesondere Lenins, wenig propagiert und in der Regel kaum studiert wurden. Zum anderen war es nach der Anlage des Lehrmaterials schwierig, eine organische Einheit zwischen den theoretischen Leitsätzen und der vielgestaltigen Praxis unseres sozialistischen Aufbaus herzustellen. Das Ergebnis war, daß eine beträchtliche Anzahl von Teilnehmern der Kreisabendschulen nicht tief in das Wesen der Dialektik eindringen und infolgedessen auch nicht ihre praktische Bedeutung verstehen konnten. Oft haben Genossen die Frage gestellt: Was nützt uns eigentlich das Studium des dialektischen und historischen Materialismus für die praktische Arbeit? Diese